Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 101 (2004)
Heft: 7-8

Artikel: Die schweizerische Sozialhilfestatistik : weshalb braucht es eine schweizerische Sozialhilfestatistik?

Autor: Meier, Ruth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-839532

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grundlage für kompetente Sozialpolitik

Die Herausforderungen an die Soziale Sicherheit und die Sozialhilfe haben seit den frühen 90er Jahren enorm zugenommen. Bund, Kantone und Gemeinden müssen sich den neuen Anforderungen stellen. Bisher fehlt es an Grundlageninformationen. Das BFS arbeitet deshalb seit einigen Jahren am Aufbau einer nationalen Sozialhilfestatistik. Sie wird wichtige Grundlagen für die sozialpolitischen Entscheidungen liefern. Bald ist mit Ergebnissen für die gesamte Schweiz zu rechnen.

Die Bereitstellung der Daten für die Sozialhilfestatistik ist mit einem zusätzlichen Aufwand verbunden. Dies in einer Zeit, in der die Belastungen auf Grund der Entwicklung der Fallzahlen ohnehin stark ansteigen. Gerade in dieser Situation braucht es Grundlagen, die ohne Investitionen an der Basis der Sozialhilfe nicht bereitgestellt werden können. Die Skos hat dieses Projekt von Beginn an unterstützt, weil diese Statistik wichtige Grundlagen für die Grundsatzdiskussionen liefert.

Die schweizerische Sozialhilfestatistik

Weshalb braucht es eine schweizerische Sozialhilfestatistik?

Der soziale, wirtschaftliche und strukturelle Wandel sowie die steigenden Ausgaben im Sozialbereich erfordern eine permanente Anpassung der Institutionen der Sozialen Sicherung an die neuen Anforderungen. Um über die dazu notwendigen Informationen zu verfügen, haben die Verantwortlichen auf Kantons- und Bundesebene beschlossen, eine schweizerische Sozialhilfestatistik aufzubauen.

Zurzeit existieren keine Daten auf gesamtschweizerischer Ebene. So sind z. B. kantonale bzw. regionale Vergleiche der Zahl der Sozialhilfeempfänger/-innen nicht möglich. Mit der schweizerischen Sozialhilfestatistik hat das BFS die Aufgabe, Bestand und Struktur der Empfängerinnen und Empfänger der Sozialhilfe sowie Informationen über deren wirtschaftliche Lage und Leistungsbezüge zu erfassen. Die Sozialhilfestatistik bildet aber auch eine wichtige Grundlage für die Durchführung des im neuen Finanzausgleich zwischen den Kantonen vorgesehenen soziodemographischen Lastenausgleichs.

Nutzen für die Gemeinden und Sozialdienste: Die Sozialarbeiter und die Politiker der grösseren Gemeinden haben oft einen Informationsmangel betreffend Bezüger/-innen von Sozialleistungen in ihrer Gemeinde oder Region. Handelt es sich um allein Stehende oder allein Erziehende, oder um grössere Familien oder ältere Personen, die Sozialleistungen beziehen? Wie hoch ist die Sozialhilfequote der Gemeinde? Wie sieht es

in anderen Gemeinden aus, die eine ähnliche Grösse haben? Wie viele Dossiers werden vom Sozialdienst bearbeitet?

Ausserdem ermöglicht die Sozialhilfestatistik den Gemeinden die Erarbeitung einer genaueren Finanzplanung für den Sozialbereich. So können die Informationen den Gemeinden neue Trends angeben: sind die Fallzahlen in der Sozialhilfe eher steigend oder rückgängig? Wie steht es mit den Zahlungen? Wie viele Zu- und Abgänge hat es gegeben? Die Entwicklung neuer Risikogruppen sowie Einflüsse institutioneller Änderungen im Bereich der Sozialen Sicherheit können frühzeitig aufgezeigt werden und auf die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen hinweisen.

Nutzen für Bund und Kantone: Die Sozialhilfestatistik soll im Einzelnen

- auf Lücken im System der Sozialversicherungen aufmerksam machen und als Basis für die Koordination von Sozialversicherung und Sozialhilfe dienen
- Wirkungsanalysen der Teilsysteme der Sozialen Sicherheit ermöglichen und die (Früh)Erkennung von sozialen Problemlagen und Entwicklungstendenzen sicherstellen, um rasch für die betreffenden Problemgruppen präventiv (und damit kostengünstige) Massnahmen ergreifen zu können
- Indikatoren zur Erstellung eines Sozialberichtes liefern
- Informationen über den Zusammenhang von Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug und Armut liefern (vor dem Hintergrund der Arbeitsmarktsituation)
- einen Beitrag zum bedarfs- und wirkungsorientierten Einsatz von Ressourcen in der Sozialverwaltung leisten; für die Sozialarbeiter Informationen für einen zielgruppenspezifischen Einsatz von Mitteln zur Verfügung stellen
- Informationen zu den überkommunalen Massnahmen bereitstellen im Sinne einer konzertierten Sozialpolitik
- eine Datenbasis für die Entwicklung gezielter sozialpolitischer Massnahmen zur Verfügung stellen
- Aufschluss über die sozialen und wirtschaftlichen Ausgrenzung der Hilfesuchenden geben

Darüber hinaus ist die Sozialhilfestatistik eine zentrale Informationsbasis für den im Rahmen der NFA vorgesehenen soziodemographischen Lastenausgleich (SLA). Der SLA ist Teil des Lastenausgleichs des Bundes und soll übermässige Sonderlasten der Kantone aufgrund ihrer spezifischen Bevölkerungszusammensetzung (sog. A-Stadt-Problematik) gezielt abgelten.

Informationen der Sozialhilfestatistik?

Die im Rahmen der Sozialhilfestatistik erfassten Daten liefern folgende Informationen:

1. Bestand und Struktur der Sozialhilfeempfänger/-innen auf Bundesebene sowie auf kantonaler bzw. regionaler Ebene, um Vergleiche zu ermöglichen
2. Problemlage der Sozialhilfeempfänger/-innen in der Schweiz
3. Differenzierte Aufteilung der Hilfeleistungen
4. Strukturelle Veränderungen innerhalb der Gruppe der Sozialhilfeempfänger/-innen
5. Dynamik bzw. Dauer des Sozialhilfebezugs

Mit der Erhebung der Sozialhilfestatistik liegt ein grosses Potential an Datenauswertungen vor. So wird es möglich sein

zentrale Indikatoren zur Sozialhilfe zu berechnen, die steuerungsrelevante Informationen für die Sozialpolitik liefern. Die erhobenen Sozialhilfefälle mit anderen Leistungsarten (z.B. Ergänzungsleistungen) zu verknüpfen und die Datensätze über die Zeit zu verknüpfen. Verlaufsformen und typische Biographieverläufe können identifiziert werden, neben Querschnitts- sind auch Längschnittanalysen machbar, die auf neue Risikotypen hinweisen können. Dazu stellen sie eine Grundlage für Wirkungsanalysen bereit.

Die Sozialindikatoren, die quantifizierbare Informationen bereitstellen, beziehen sich auf die

- Zielgruppenfunktion der Sozialhilfe (Umfang und Struktur):
  - o Sozialhilfequote der Haushalte und Personen
  - o Unterstützte Haushalte und Personen nach demographischen Merkmalen
  - o Unterstützte Personen nach sozioökonomischen Merkmalen (Erwerbsstatus, Beschäftigungsgrad, etc.)
- Integrationsfunktion der Sozialhilfe
  - o Zugangs- und Abgangsquoten
  - o Dauer der Unterstützung, Typologie der Langzeit- und Kurzzeitbezüger
  - o Finanzielle Leistung pro Haushalt und Person
- Überbrückungsfunktion der Sozialhilfe
  - o Quote der Überbrückungsfälle (Bevorschussungen)
  - o Einkommensquote (differenziert nach Einkommensart)

Ruth Meier, Vize-Direktorin des Bundesamtes für Statistik

Wie werden die Daten für die Sozialhilfestatistik erhoben?

Die Statistik basiert auf einer repräsentativen Stichprobe der Gemeinden der Schweiz und ermöglicht so Vergleiche zwischen den einzelnen Kantonen.

In den Kantonen mit weniger als 21 Gemeinden wird eine Vollerhebung durchgeführt, d.h. alle Gemeinden nehmen teil. Die gesamte Stichprobe für alle Kantone umfasst etwa 1200 von knapp 3000 Gemeinden. Da sich 20 Kantone für eine Vollerhebung entschieden haben, werden sich weit mehr als 2000 Gemeinden an der Statistik beteiligen. Die Datenlieferanten sind die kommunalen und regionalen Sozialdienste der Gemeinden. Sie liefern die notwendigen Daten zum grössten Teil auf Disketten direkt an das BFS oder an die kantonalen Statistik-Fachstellen. In den Gemeinden werden alle Sozialhilfefälle erfasst, die während des Kalenderjahres Sozialhilfe beziehen. Die Gemeinden verfügen auf diese Weise über standardisierte Daten und Kennzahlen sowie über direkte Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Gemeinden, Regionen und Kantonen und sind in der Lage, mit